

Die Vorlagen der maritimen Illustrationen in Hartmann Schedels Weltchronik

Tebel, René

Veröffentlichungsversion / Published Version
Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Tebel, R. (1999). Die Vorlagen der maritimen Illustrationen in Hartmann Schedels Weltchronik. *Deutsches Schiffsarchiv*, 22, 401-423. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-59666-1>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

DIE VORLAGEN DER MARITIMEN ILLUSTRATIONEN IN HARTMANN SCHEDELS WELTCHRONIK

VON RENÉ TEBEL

Unter den Schiffsabbildungen der gedruckten Buchillustration im Deutschland der Inkunabelzeit befinden sich lediglich in den »Peregrinationes in terram sanctam«¹ (Erstausgabe Mainz: Erhard Reuwich, 11. Februar 1486) des Bernhard von Breydenbach maritime Illustrationen, die verlässlichen Einblick in das Aussehen zeitgenössischer Schiffstypen gewähren.²

Das Gros der Schiffsabbildungen aus Augsburg, Basel, Nürnberg und Straßburg, den tief im Binnenland gelegenen Zentren des frühen Buchdrucks, ist demgegenüber augenscheinlich von unkundiger Hand verfertigt und kaum auf eine realistische Wiedergabe der Wasserfahrzeuge bedacht. Ihr Zweck lag vielmehr darin, eine Seereise der Hauptakteure anzudeuten oder den Bildhintergrund aufzulockern.

Als eine dritte Gruppe lassen sich jene Abbildungen zusammenfassen, die auf den ersten Blick hin einen realistischen Eindruck vermitteln, aber dennoch eine persönliche maritime Sachkenntnis ihrer Hersteller vermissen lassen und so zwischen den authentischen und den mit gleichgültiger Ungenauigkeit gefertigten Schiffsabbildungen eine Mittelstellung einnehmen. Hierzu zählen die Schiffsdarstellungen der Schedelschen Weltchronik, dem am reichsten illustrierten Wiegendruck, und die maritimen Illustrationen der Schriften zum Stand der portugiesischen und spanischen Entdeckungen.

Welche Wege hier die Illustratoren zur Erstellung ihrer maritimen Motive beschreiten konnten, soll in diesem Aufsatz an Hand der Schedelschen Weltchronik³ aufgezeigt werden.

Hartmann Schedels Weltchronik begünstigt dieses Vorhaben durch großformatige Schiffsabbildungen und bietet überdies den Vorzug einer außergewöhnlich reichen Quellenlage zur Entstehung ihrer Illustrationen:

Neben dem Endprodukt, den Druckfassungen in lateinischer und deutscher Sprache, hat sich in der Nürnberger Stadtbibliothek die lateinische und deutsche Druckvorlage⁴ aus Sebald Schreyers Besitz erhalten. Zum Druck in losen Lagen vorliegend und erst nach dessen Abschluß zusammengebunden, lieferten die Blätter den handschriftlichen Text beider Fassungen und hielten die geplante Anordnung von Text und Bild für jede Seite fest. Die Lage und Zuordnung der Holzschnitte wurde durch flüchtig umrissene Bildskizzen fixiert, die gegenüber den fertigen Holzschnitten zum Teil seitenverkehrt, zum Teil gänzlich unterschiedlich abgebildet sind, manchenfalls völlig fehlen.⁵ Für den mit 1490 datierten Titelholzschnitt, Gottvater auf dem himmlischen Thron⁶, den Tanz der Skelette⁷ und fünf Blätter der Weltchronik⁸ liegen auch einige der Entwurfszeichnungen in unterschiedlich präziser Ausführung vor.

Am 12. Juli⁹ 1493 als »Liber chronicarum« in lateinischer und am 23. Dezember¹⁰ selben Jahres als »Buch der Chroniken« in deutscher Ausgabe bei Anton Koberger (Nürnberg, um 1440/45 - Nürnberg 1513) in Nürnberg erschienen, umschließt Hartmann Schedels Welt-

chronik den Zeitraum vom Anbeginn der Welt bis in ihre Entstehungszeit und gliedert den Stoff in sechs Weltalter. Ein daran anschließendes siebtes Weltalter behandelt das Erscheinen und die Vernichtung des Antichrists, das Weltgericht und das neue Jerusalem. Den Abschluß bildet eine Beschreibung Europas mit einer kurzen Erwähnung von Martin Behaims Teilnahme an einer sechzehnmonatigen Seefahrt entlang der afrikanischen Küste in portugiesischen Diensten¹¹ und die erste gedruckte moderne Karte Deutschlands.¹²

In ihrer Gliederung zeigt sich die Weltchronik noch in scholastischer Tradition, während mit der Auswahl der bedeutenden italienischen Humanisten als Quelle und der stärkeren Betonung des geographischen Elements bereits humanistische Leidenschaft spürbar wird.

Die Schedelsche Weltchronik stellt das Werk eines prominenten Personenkreises aus engster Nürnberger Nachbarschaft dar¹³, deren maßgebliche Beteiligte aus den Kolophonen und dem laufenden Text der Manuskript- und Druckfassungen, aus den Verträgen, Briefen und aus Schriftzuweisungen hervorgehen: Demnach trugen die vermögenden Nürnberger Bürger Sebald Schreyer (Nürnberg 1446 – Nürnberg 1520) und dessen Schwager Sebastian Kammermeister (Nürnberg ? 1446 – Nürnberg ? 1503) die Kosten des Buchprojektes. Anton Koberger, Drucker, Verleger und Großbuchhändler mit geographisch weitreichenden Geschäftsverbindungen, fungierte als Lohndrucker. Den lateinischen Text kompilierte der humanistisch gesinnte Nürnberger Stadtphysikus Hartmann Schedel (Nürnberg 1440 – Nürnberg 1514), während der Losungsschreiber Georg Alt (Augsburg? um 1440/50 – Nürnberg 1510) die Übertragung ins Deutsche vornahm. Die entfernt auf der Cusanus-Karte basierende Deutschland-Karte und eilige handschriftliche Bemerkungen und Verbesserungen in der lateinischen Druckvorlage im Abschnitt über die Geographie Europas weisen auf Hieronymus Münzer (Feldkirch 1437 – Nürnberg 1508) hin¹⁴, einen weiteren Arzt der Reichsstadt.

Die Illustrationen entstammen der Werkstatt von Michael Wolgemut (Nürnberg 1437 – Nürnberg 1519) und seinem Stiefsohn Wilhelm Pleydenwurff (um 1450 – Nürnberg 1494), bis in die achtziger Jahre auf Altäre, Gedächtnisbilder und Glasgemälde spezialisiert. Der Buchholzschnitt wird in der Wolgemut-Werkstatt zum frühesten Zeitpunkt mit dem Titelholzschnitt für Kobergers »Reformation der Stadt Nürnberg«¹⁵ (Nürnberg: 1484) belegbar. Einen Höhepunkt stellen die 96 Holzschnitte zu Stephan Fridolins (Winnenden, um 1430 – Nürnberg 1498) »Schatzbehälter«¹⁶ (Nürnberg: 18. November 1491) dar, einer weiteren Zusammenarbeit mit Anton Koberger.

Bereits hier wird unter den Mitarbeitern Albrecht Dürer vermutet, der zwischen dem 30. November 1486 und Ende 1489 oder April 1490 in der Werkstatt seine Lehrjahre absolvierte. Die Annahme seiner Mitarbeit an der Schedelschen Weltchronik stützt sich maßgeblich auf die Indexeintragung in den Nürnberger Gerichtsakten, die bereits für 1487/88 die beiden Finanziers und Wolgemut und Pleydenwurff als Vertragspartner ausweist und als Arbeitsbeginn an den Illustrationen der Schedelschen Weltchronik gedeutet werden kann.¹⁷ Aber auch stillkritische Hinweise¹⁸, die Übernahme von Motiven in die späteren Werke Dürers¹⁹ und eine notwendige Aufteilung der Arbeit²⁰ bei einem Projekt dieser Größe werden verschiedentlich als Argumente einer Mitwirkung Dürers angeführt.

Die Holzschnitte der Schedelschen Weltchronik schlüsseln sich im weitesten Sinn in Personenbildnisse, Szene-Darstellungen und Stadtveduten²¹ auf.

Zweiuunddreißig der 76 Stadtveduten werden als authentische Ansichten eingestuft²², wobei hier nicht an eine photographisch genaue Wiedergabe der Stadt zu denken ist, sondern eine Authentizität vorliegt, sobald der topographische Zusammenhang in grober Form ersichtlich ist und für die betreffende Stadt charakteristische Bauwerke aufgenommen sind, die zueinander in halbwegs korrekter Lagebeziehung stehen. Überbetonte profane oder sakrale Bauten weisen auf die Herrschaftsverhältnisse innerhalb der Stadt hin.

Individuell wiedergegebene Stadtviertel und Hinweise auf den Baustil ergänzen die Information und ergeben für die betreffende Stadt ein verdichtetes Bild ihres Wesens. Das Schiff ist in dieser Bildsprache als Zeichen eines reichen Handels zu deuten.

Für die Gewinnung der authentischen Ansichten sind bildliche Vorlagen zu vermuten, deren Grundstock Wolgemut noch während seiner frühen Meisterjahre gelegt haben könnte²³ oder die durch Schedels²⁴ bzw. Kobergers²⁵ weitgespannte Verbindungen zusammengetragen wurden.

Unter den über 1800²⁶ Illustrationen der Schedelschen Weltchronik befinden sich in der

	lateinisch ²⁷	deutsch ²⁸
<hr/> Szene-Darstellungen <hr/>		
Arche Noah	11 ^r	11 ^r
Circe und Odysseus	41 ^r	41 ^r
<hr/>		
Stadtansichten <hr/>		
Paris	39 ^r	39 ^r
Treviso	51 ^v	51 ^v
Magdeburg	179 ^v –180 ^r	179 ^v –180 ^r
Mainz	39 ^v	39 ^v
Neapel	–	42 ^r
Aquileia	51 ^r	51 ^r
Bologna	62 ^r	62 ^r
Lyon	88 ^r	88 ^r
Österreich	278 ^r	–
Rhodos	26 ^v	26 ^v
Venedig	43 ^v –44 ^r	43 ^v –44 ^r
Genua	58 ^v	58 ^v
Köln	90 ^v –91 ^r	90 ^v –91 ^r
Konstantinopel	129 ^v –130 ^r	129 ^v –130 ^r
Konstantinopel	257 ^r	257 ^r
<hr/>		
Länderdarstellungen <hr/>		
Polen	unnummeriertes Blatt nach dem Kolophon	263 ^r
Litauen	–	278 ^r
von welchem Landt	–	285 ^v
Türkei	271 ^v	–
Franken	285 ^r	–
Bayern	286 ^v	–
<hr/>		
von elf Motiven	20 Tafeln	19 Tafeln

Tabelle 1 *Die Tafeln der Schedelschen Weltchronik mit Schiffsillustrationen*

lateinischen Version 20, in der deutschen Fassung 19 Tafeln mit Schiffsabbildungen. Gemäß dem Charakteristikum der Wiederholung verringert sich die Anzahl der unterschiedlichen Motive in beiden Fassungen auf 11.²⁹ Diese 11 Abbildungen verteilen sich auf zwei szenische Darstellungen, acht Stadtansichten und eine Länderdarstellung.

Während die Veduten von **Mainz** (5fach verwendet), **Rhodos**, **Venedig**, **Genua** und die drei- bzw. vierfach verwendete **Länderansicht** mit halbverdeckten oder überaus kleinformatigen maritimen Illustrationen auskommen, treten Schiffsabbildungen in den beiden szenischen Darstellungen und in den Städteansichten **Magdeburgs** (3fach verwendet), **Kölns** und den beiden Ansichten **Konstantinopels** in großem Format entgegen.

Der entscheidende Ansatzpunkt zur Klärung der Frage nach einer Gewinnung der maritimen Illustrationen der Schedelschen Weltchronik ergibt sich aus der Kölner Vedute (Abb. 4a). Darauf ist im rechten Bildvordergrund ein rheinabwärts laufendes Segelschiff vor Dom, St. Kunibert und der Kunibertstorbürg zu sehen. Zwar weist diese Schiffsabbildung mit der Darstellung der charakteristischen Heckpartie, den Berghölzern und Fendern, binnenbords befestigten Wanten und der Takelung ansatzweise wesentliche Merkmale des zeitgenössischen Schiffbaus auf, doch bezeugt das Fehlen eines Heckruders in dieser Darstellung die mangelnde maritime Kenntnis ihrer Hersteller in drastischer Deutlichkeit. Insbesondere diese grobe und vermeidbare Auslassung läßt die Entstehung dieser Abbildung durch Autopsie, aber auch eine Mitwirkung Seefahrtskundiger ausschließen, die mit Hieronymus Münzer und eventuell auch in der Person Martin Behaims jedenfalls phasenweise möglich gewesen wäre.

Viel wahrscheinlicher ist demgegenüber eine Entstehung der Schiffsabbildungen auf dem damals gebräuchlichen Weg der Werkstattarbeit. Ferner könnten sich die Schiffsdarstellungen bereits in den von Schedel, Wolgemut oder Koberger zusammengetragenen bildlichen Vorlagen der authentischen Stadtansichten befunden haben. Von diesen vermuteten Blättern hat anscheinend keines überdauert. Hingegen ist seit mehr als einem Jahrhundert bekannt, daß die »Peregrinationes in terram sanctam«³⁰ des Bernhard von Breydenbach (um 1440 – Mainz 1497) und das »Supplementum chronicarum«³¹ (Erstausgabe Venedig: Bernardinus Benalius, 23. August 1483) von Jacobus Philippus Bergomensis (Bergamo 1434 – 1530) einzelnen Holzschnitten der Weltchronik als Vorlage dienten.³² In der Übernahme von Holzschnitten, die bereits mit Schiffsabbildungen ausgestattet waren, lag auch einer der Wege zur Gewinnung maritimer Motive:

Mit dem Holzschnitt von **Genua** (Abb. 5a, 5b) liegt in der Schedelschen Weltchronik eine Ansicht vor, die auf Jacobus Philippus Bergomensis »Supplementum chronicarum« basiert, wobei sich der Holzschnitt der Weltchronik gegenüber der vermuteten Vorlage doppelt so groß und reicher ausgeschmückt zeigt.³³ Erschien die Chronik des Augustinereremiten 1483 und 1485³⁴ bilderlos, so ist die Ausgabe von 1486³⁵ mit 19 typisierenden Stadtansichten ausgestattet, die insgesamt 72fach verwendet wurden und nur kleine Felder ausfüllen. Einzige Ausnahme bildet die wirklichkeitstreuere Ansicht Genuas, die auch für Rom Verwendung fand. Mit der Ausgabe von 1490³⁶ verringert sich nun die Gesamtzahl der Holzschnitte, und zahlreiche typisierende Abbildungen sind durch individuelle Stadtansichten ersetzt. Rom erhält einen eigenen großformatigen Holzschnitt, Genua wird aus der früheren Ausgabe übernommen.

Für die 5fach verwendete Stadtansicht (u.a. von Mainz), für Rhodos und Venedig bilden die drei als authentisch eingestuften Stadtansichten von **Candia**, **Rhodos** und **Venedig** aus den »Peregrinationes in terram sanctam«, dem illustrierten Pilgerhandbuch des einflußreichen Mainzer Domherren und Kämmerers Bernhard von Breydenbach, die Vorlage. Dieser war zur Sühne von Jugendtorheiten Ende April 1483 in einer kleinen Reisegesellschaft von Rödelheim zu einer Pilgerfahrt ins Heilige Land und zum Sinai aufgebrochen, die schließ-

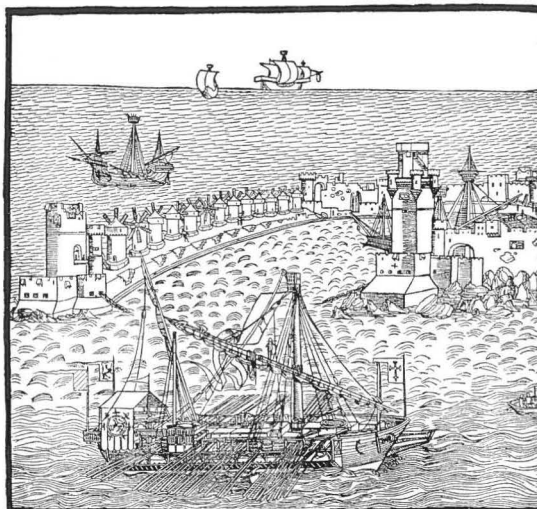


Abb. 1a Rhodos (Ausschnitt). Aus:
Bernhard von Breydenbach: *Peregrinationes in terram sanctam*, 1486. (Foto:
Bildarchiv/ÖNB, Wien)

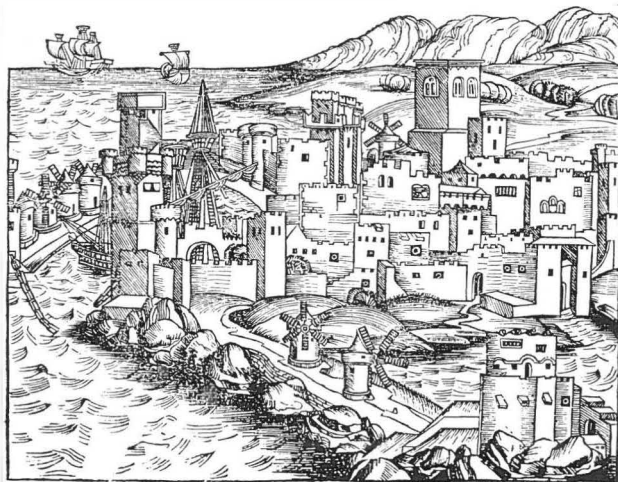
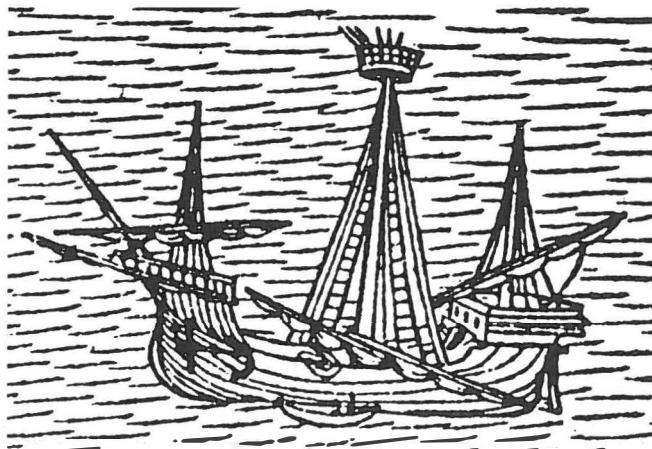


Abb. 1b Rhodos. Aus:
Hartmann Schedel: *Liber chronicarum*, 1493.

Abb. 1c Dreimaster aus dem Bildmittelgrund der Ansicht von Rhodos (Ausschnittsvergrößerung von 1a). Aus: Bernhard von Breydenbach: *Peregrinationes in terram sanctam*, 1486. (Foto: Bildarchiv/ÖNB, Wien)



Der Vereinfachung fallen auch sämtliche bei Breydenbach zur Darstellung gebrachten großformatigen Schiffsabbildung zum Opfer. Weder die große Galeere vor Rhodos (Abb. 1a/1b), noch die Schiffe an der Reede in Venedig sind eingearbeitet. Eingearbeitet sind hingegen die Schiffsabbildungen, die in der Vorlage im Hafen von Candia und von Rhodos im Bildhintergrund angeordnet sind, doch derart vergrößert, daß nun jeglicher Realitätsgehalt fehlt. In zwei Fällen weichen die Illustrationen von diesem Muster ab: Eine, nur mit dem Heck sichtbare Galeere in der Venedig-Ansicht vor dem Palazzo Contarini-Fasan³⁸ gelangt nicht vereinfacht zur Abbildung, sondern wird gegen das Heck eines Rundschiffes ausgetauscht (Abb. 6a, 6b). Und in der Ansicht von Rhodos (Abb. 1b) gibt die Schedelsche Weltchronik zwei in Umrissen skizzierte Segler am Horizont hinter der Stadt seitenverkehrt, in ähnlicher Größe und Lage, aber differenzierter wieder.

Ein weiterer Weg zur Gewinnung von Schiffsdarstellungen bestand in der Übertragung einzelner maritimer Illustrationen in den neuen Holzschnitt. Die Schiffsabbildungen der Schedelschen Weltchronik orientieren sich auch hier an den »Peregrinationes in terram sanctam«.

In zweifacher Verwendung tritt ein dreimastiges Segelschiff auf, das in Reuwichs Holzschnitt zu Rhodos (Abb. 1a, 1c) mit eingeholten Segeln hinter der Hafeneinfahrt liegt. Innerhalb der Schiffsillustrationen des Breydenbachschen Reisewerkes zählt diese zu den grob ausgeführten Darstellungen. Hervorstechende Merkmale der Abbildung entstehen im längsseits angelegten Beiboot, der Sichelplattung, den mit starken Linien durchgezogenen Plankengängen, einem auffälligen Anker, einer aus zwei Spieren bestehenden Großrah und der Bugpartie, die auch die abgewandte Seite des Bugs durch eine starke Außenwölbung des Schiffsbauches erkennen läßt.

Diese Merkmale finden sich in jenem Segelschiff der Schedelschen Weltchronik wieder, das im Holzschnitt zum großen Unwetter vom 12. Juli 1490 im zentralen Bildvordergrund von Konstantinopel liegt (Abb. 1d). Sogar das Beiboot tritt wieder auf, diesmal mit Fässern beladen. Gegenüber der kleinerformatigen Vorlage ist hier eine stärkere Schattensetzung und das Fehlen eines Heckruders zu bemerken; zudem zeigt sich der Bugspriet verkürzt und eine Spiere oberhalb des Brüstung recht unbeholfen angesetzt.

Diese Abbildung kehrt seitenverkehrt im doppelseitig angelegten Holzschnitt von Magdeburg (Abb. 1e) auf der Elbe zwischen Sankt Mauritius und dem Brücketor mit Heckruder und verlängertem Bugspriet wieder. Die Spiere fehlt diesmal gänzlich. Der linke Holzstock der Magdeburg-Ansicht mit der Schiffsdarstellung wird weiters noch als Paris und

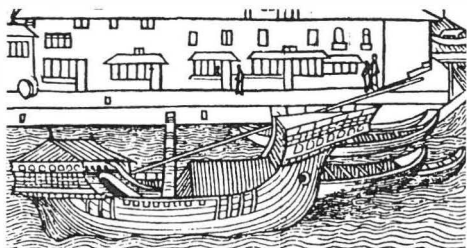


Abb. 2a Schiff in der Venedig-Ansicht. Aus: Bernhard von Breydenbach: *Peregrinationes in terram sanctam*, 1486. (Foto: Bildarchiv/ÖNB, Wien)



Abb. 2b Die um den Mast ergänzte Abbildung im großen Holzschnitt von Konstantinopel. Aus: Hartmann Schedel: *Liber chronicarum*, 1493.

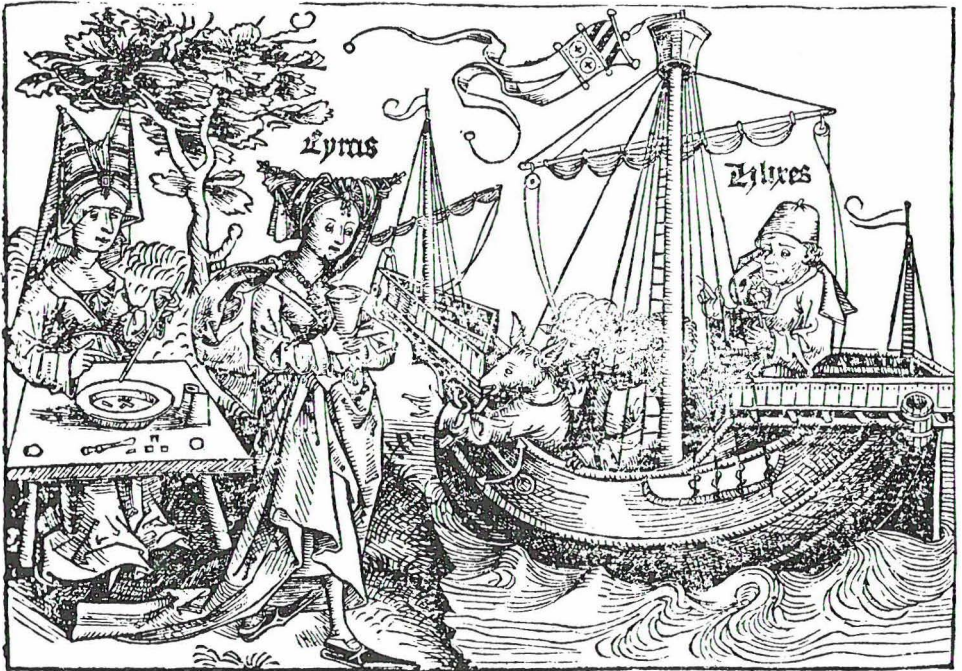


Abb. 3a Circe und Odysseus. Aus: Hartmann Schedel: *Liber chronicarum*, 1493.



Abb. 3b Oben: Circe und Odysseus. Aus: Pseudo-Franciscus de Retza: *Defensorium inviolate virginis Mariae*, um 1483. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Ink. 4.H.20.



Abb. 3c Rechts: Circe und Odysseus. Aus: Pseudo-Franciscus de Retza: *Defensorium inviolate virginis Mariae*, um 1489-1500. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Ink. 27-48.

Treviso abgedruckt. Das kleinere Format dieser Holzschnitte läßt den Dreimaster aber deutlicher hervortreten.

Besonders spannende Ergebnisse liefern die maritimen Illustrationen der beiden Szenedarstellungen und der Ansichten Konstantinopels und Kölns, die mehrere Vorlagen in unterschiedlichem Ausmaß miteinander kombinieren oder mit der Phantasie vermengen.



Abb. 3d Oben: *Tafel 49 (Ausschnitt)*. Aus: *Stephan Fridolin: Schatzbehälter, 1491*. Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibliothek: 182.10. Theol. 2°.



Abb. 3e Oben rechts: *Tafel 48 (Ausschnitt)*. Aus: *Stephan Fridolin: Schatzbehälter, 1491*. Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibliothek: 182.10. Theol. 2°.

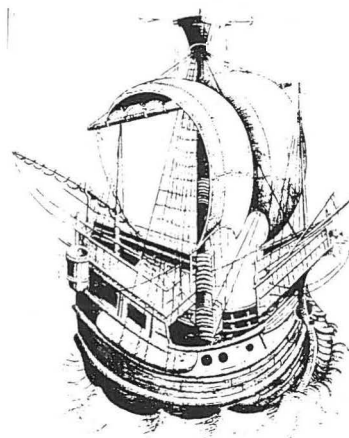


Abb. 3f Rechts: *Meister WÄ: Karacke*.

In Breydenbachs Venedig-Ansicht (Abb. 2a) findet sich die Vorlage des einmastigen Segelschiffs der doppelseitigen Gesamtansicht Konstantinopels (Abb. 2b). Hier ist nun die Schiffsdarstellung in das Marmara-Meer auf die Höhe des Goldenen Tores versetzt. Vorlagengetreu treten in dieser Abbildung große Ankerklüsen, ein querstehendes Sonnendach auf der Poop und ein zeltförmiger Aufbau auf der Kuhl entgegen. Eine notwendige Ergänzung erfährt die Schiffsabbildung in der Darstellung des Mastes. Während in der Venedig-Ansicht nur ein Maststumpf zur Abbildung kommt, sind hier die fehlenden Teile phantasievoll ergänzt. Künstlerische Freiheit zeigt sich zudem in der Abbildung der Back, wo das spitz zulaufende Halbdeck einem rechteckigen Grundriß weicht.

Mit den Holzschnitten zum Bau von Noahs Arche und zum gefährvollen Aufenthalt von Odysseus und seinen Gefährten auf der Insel der Circe werden in den Szene-Darstellungen Begebenheiten aus der Bibel und der griechischen Sagenwelt gebracht. In beiden Fällen

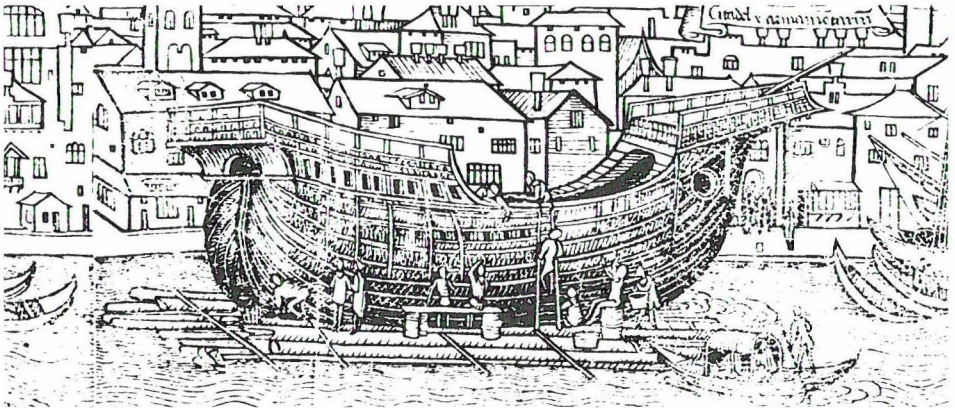
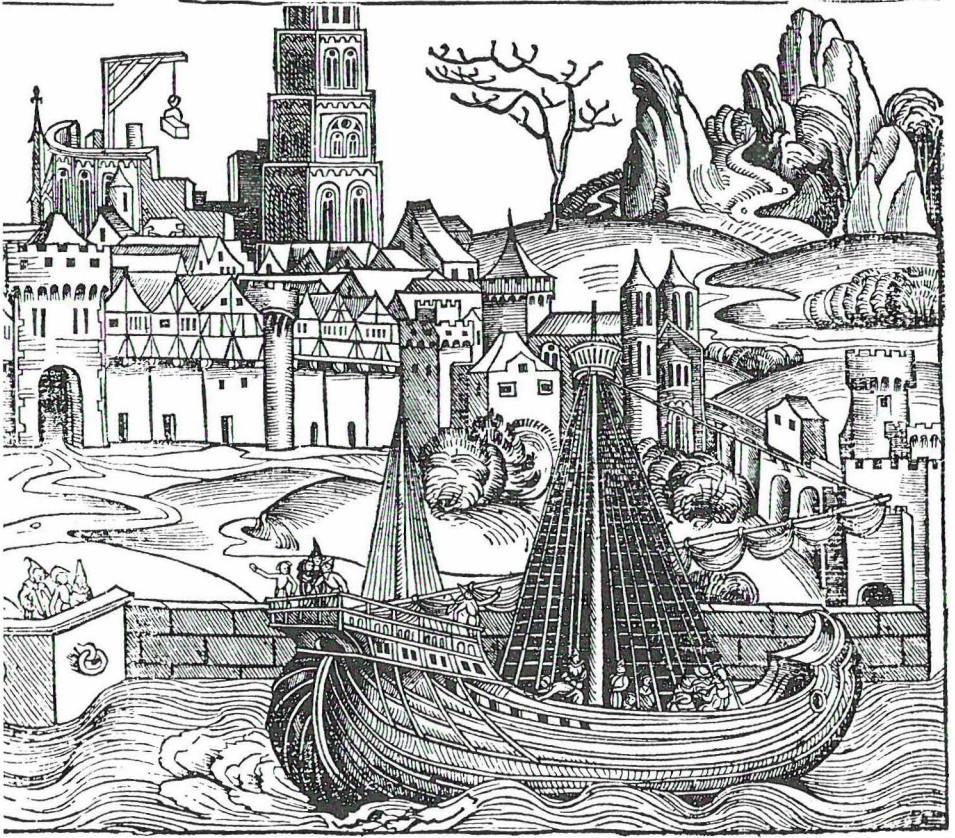
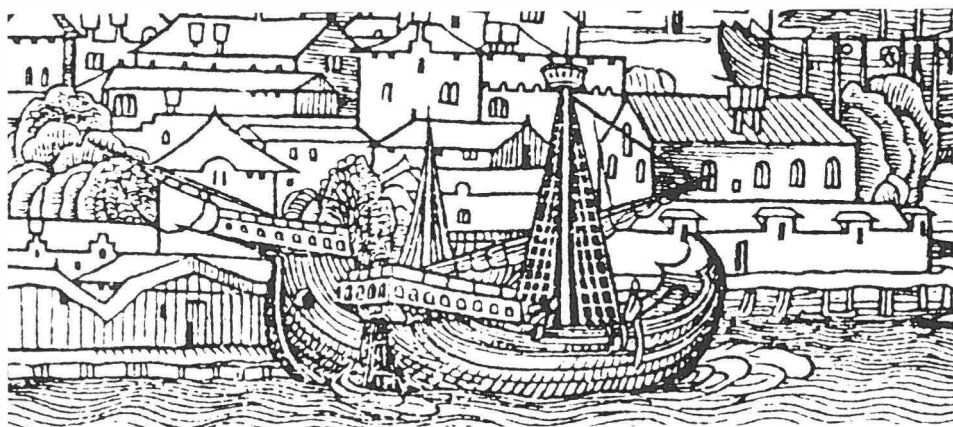


Abb. 4a Oben: Schiffsdarstellung vor Köln (Ausschnitt). Aus: Hartmann Schedel: *Liber chronicarum*, 1493. – Abb. 4b Unten: Schiffbauszene (Ausschnitt). Aus: Bernhard von Breydenbach: *Peregrinationes in terram sanctam*, 1486. (Foto: Bildarchiv/ÖNB, Wien) – Abb. 4c Rechte Seite oben: Schiffe in der Venedig-Ansicht (Ausschnitt). Aus: Hartmann Schedel: *Liber chronicarum*, 1493. (Foto: Bildarchiv/ÖNB, Wien) – Abb. 4d Mitte: Die Arche Noah. Aus: Werner Rolewinck: *Fasciculus temporum*, 1477. – Abb. 4e Unten: Die Arche Noah. Aus: Hartmann Schedel: *Liber chronicarum*, 1493.



besteht ein direkter Textbezug. Entsprechend der Formensprache ihrer Entstehungszeit sind beide Szenen aus der mythischen Vergangenheit in die zeitgenössische Gegenwart verlegt und verschiedene Phasen der jeweiligen Begebenheit im Holzschnitt zusammengelegt. Beide Holzschnitte bilden geläufige Motive im Buchholzschnitt ab und bezeugen im Vergleich mit den vorherrschenden Arbeiten der Briefmaler eine weitaus bessere Ausnutzung der Möglichkeiten des Holzschnitts in Format, Technik und Gestaltung.

Zu Beginn der Schilderung des zweiten Weltalters steht der in zwei Bildebenen gegliederte Holzschnitt zum Bau der Arche Noah (Abb. 4e). Im Vordergrund überprüft Noah zwei Zimmerleute beim Bebeilen eines Holzbalkens. Dahinter ist die Arche in einer Bauphase zu sehen, als der weitere Ausbau bereits vom Floß aus erfolgen konnte. Im Gegensatz zu dem mit reicher Schattensetzung plastisch geformten Schiffskörper tritt der hüttenartige Aufbau nur schematisch entgegen. Auf den freien Flächen zwischen den Streben sind Beschriftungen zur Nutzung der Räume eingefügt, wie dies bereits aus verschiedenen Drucken des »Fasciculus temporum«³⁹ (Abb. 4d) des Werner Rolevinck (Laer 1425 – Köln 1502) bekannt ist. Vom Schiffskörper sind am Heck das Rundgatt und die Gillung klar erkennbar. Die viereckige Form des Halbdecks ist aber nicht ersichtlich, weil die Reling ohne sichtbare Kante für den Betrachter linear zur diagonal liegenden Bordwand führt. Gemessen am Achterschiff liegt das Vorschiff zu tief, da ein spitz zusammenlaufendes, verziertes Geländer bereits direkt an der Kante des Schanzkleides aufsetzt. Entspringt die Darstellung des Vorderschiffs und der Reling des Achterdecks wohl der Phantasie des Zeichners, ist für das Heck der Arche die Schiffbauszene der Venedig-Ansicht (Abb. 4b) aus Breydenbachs Pilgerreise maßgebend.

Insgesamt gibt der Holzschnitt zum Bau der Arche die Szene lebendig wieder und vermittelt dem Betrachter Wirklichkeitsnähe. Hierzu trägt auch die Arche bei, die sich von der typisierenden Darstellung löst, wie sie zahlreich in der Handschriftenillustration und ab der ersten illustrierten Bibel, der »Biblia pauperum«⁴⁰ (Bamberg: Albrecht Pfister, um 1462), auch im Buchdruck vorzufinden ist. Zudem wird nicht die übliche Darstellung einer auf dem Meer treibenden Arche wiedergegeben, statt dessen der Bauvorgang thematisiert.

Mit der bildlichen Auflösung des Aufenthalts der Argonauten auf Aia, der Insel der Circe (Abb. 3a), liegt in der Schedelschen Weltchronik ein Holzschnitt vor, der sich an Vorlagen aus dem älteren deutschen Buchholzschnitt anlehnt. Denn bereits in den Ausgaben des »Defensorium inviolatae virginitatis Mariae« bei Johann und Konrad Hist⁴¹ und Lienhart Ysenhut⁴² (Abb. 3b/3c) wird diese Begebenheit mit Circe beim Reichen des Zauberschlanks und einem Segelschiff vor der Küste verdeutlicht, dessen Besatzung bereits an Bord in wilde Tiere verwandelt wurde. Einzig Odysseus erscheint in Menschengestalt. Den Zusammenhang mit der Verzauberung durch Circes Schwarzkunst liefert die ausgestreckte Hand eines Verwandelten zum Giftbecher.

Zur didaktisch-erklärenden Funktion der schattenlosen Umrißbildchen aus der gängigen Unterhaltungsliteratur, einer fortgesetzten Tradition der illustrierten Handschriften des 15. Jahrhunderts, tritt im Circe-Odysseus-Holzschnitt der Weltchronik (Abb. 3a) aber eine hohe künstlerische Begabung und der Drang zur realistischen Wiedergabe des Themas, der sich in vielen liebevollen Einzelheiten der Personen-, Tier- und Schiffsdarstellung widerspiegelt. So verwundert es auch nicht, daß der bedeutende Dürer-Kenner Erwin Panofsky diesen Holzschnitt Albrecht Dürer zuschrieb.⁴³ Großformatig, mit überreicher Schattensetzung versehen, wird in diesem Holzschnitt die realistisch wirkende Ansicht eines dreimastigen Segelschiffs geboten. Deutlich erkennbar sind am Rumpf die Berghölzer, eine Tonne am Heck des Schiffes und die beiden Halbdecks. Die Reling des Back- und des Heckaufbaus sind mit Holzplatten verkleidet. Der Fock- und der Hauptmast sind rahgetakelt, die Wanten außenbords geführt. Ein kurzer, dritter Mast, allerdings zum Flaggenstock



Abb. 5a Genua. Aus: Hartmann Schedel: *Liber chronicarum*, 1493.



Abb. 5b
Genua. Aus:
Jacobus
Philippus
Bergomensis:
*Supplementum
Chroni-
carum*,
1486. Wien,
Österreichi-
sche Natio-
nalbiblio-
thek, Ink.
22.E.19.

verkommen, trägt lediglich einen Wimpel. Trotz ihres Detailreichtums stellt diese Abbildung bereits eine inhaltliche Verflachung ihrer Hauptquelle dar. Denn ein Vergleich mit der 49. Figur aus Stephan Fridolins »Schatzbehalter« (Abb. 3d) zeigt, daß die reiche Schattensetzung die Kraveelbeplankung und die Rundgatten der Vorlage verdecken. Zudem mußte der Bugspriet entfallen, um nicht in das Gesicht Circes zu ragen. Ein weiterer Unterschied entsteht in der Profilsansicht der Schiffsabbildung und im achterlichen Aufbau, der wie bei der Arche bereits von den Schandeckeln aus erfolgt. Andererseits zeigt sich das Heckruder gegenüber der Hauptquelle verbessert. Der Nebenanker am Heck der 49. Figur ist nun in vergrößerter Form als Hauptanker verwendet.

Neben der Hauptquelle läßt sich in Anlehnung an die 48. Figur des »Schatzbehalter« (Abb. 3e) die Flagge erklären, während der Holzschnitt von Meister WA⁴, die Vorlage der 49. Figur des »Schatzbehalter«, (Abb. 3f) für die Mars und die dort festgemachten Wanten herangezogen worden sein dürfte.

Als lupenreine Kompilation liegt der Zweimaster von Köln vor, der durch das auffällige Fehlen eines Steuerruders den Ausgangspunkt für die Suche nach Vorlagen der maritimen Illustrationen der Schedelschen Weltchronik bildete (Abb. 4a). Die Darstellung der Partie zwischen Heck und dem Hauptmast lehnt sich stark an die detailreiche Schiffbauszene in Breydenbachs Venedig-Ansicht (Abb. 4b) an. Der vordere Schiffsteil bis zum Hauptmast und der Besanmast entsprechen hingegen der Abbildung zweier aneinander gelegter Segler

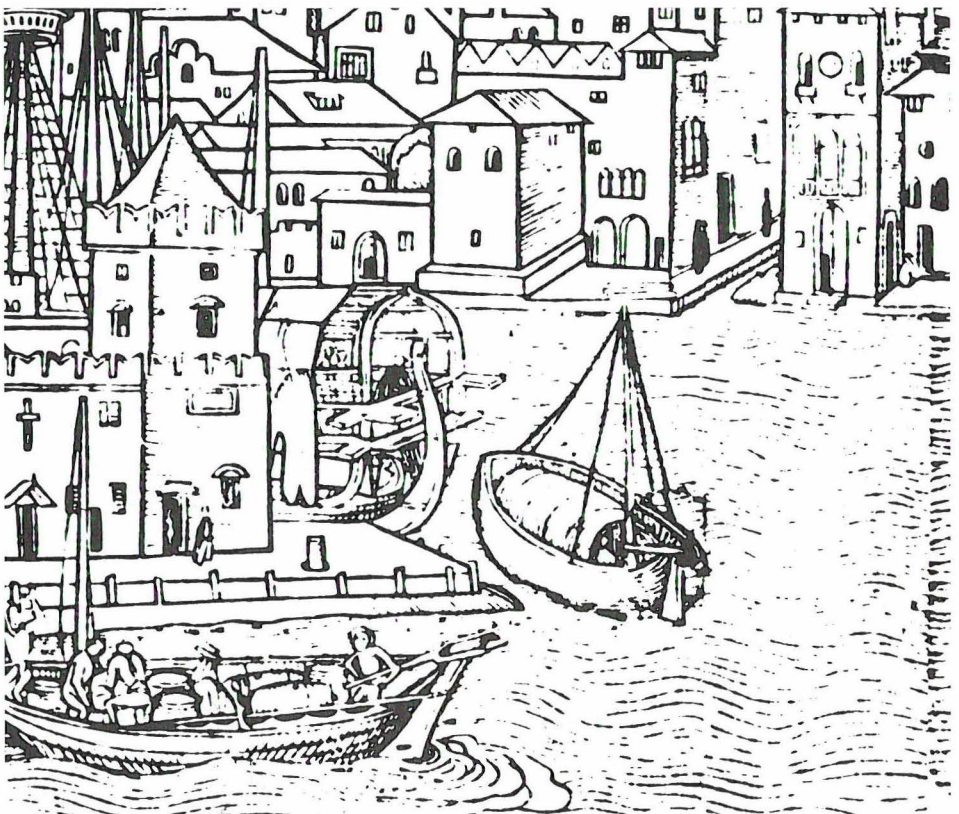


Abb. 6a Heck einer Galeere in der Venedig-Ansicht (Ausschnitt). Aus: Bernhard von Breydenbach: *Peregrinationes in terram sanctam*, 1486. (Foto: Bildarchiv/ÖNB, Wien)

im selben Holzschnitt des Reisewerkes (Abb. 4c). Im Gegensatz zur Vorlage findet sich eine Ankerklüse eingezeichnet.

Die aneinander gelegten Schiffe der »Peregrinationes in terram sanctam« lassen sich übrigens auch in einer der bedeutendsten Wandkarten des 16. Jahrhunderts auffinden: In Martin Waldseemüllers (Wolfenweiler oder Radolfzell 1472/75 – St. Dié oder Straßburg 1518/1521) »VNIVERSALIS COSMOGRAPHIA SECVNDVM PTHOLOMAEI TRADITIONEM ET AMERICI VESPVCI ALIORVMQVE LVSTRATIONES«⁴⁵ (Straßburg 1507) sind diese Schiffe als ein einzelnes Schiff aufgefaßt und dementsprechend abgebildet.

Für die mehrfach verwendete Länderansicht läßt sich keine direkte Vorlage auffinden. In Anbetracht der Kleinheit der Darstellung und ihres einfachen, schematischen Aufbaus möchte ich diese Abbildung der Eigenschöpfung zuweisen.

Besonders geschickt war die Wahl von Breydenbachs Reisewerk und der 49. Figur des Erbauungsbuches von Stephan Fridolin für die Erstellung realistisch wirkender Schiffsabbildungen: Die von den Zeitgenossen hochgeschätzten »Peregrinationes in terram sanctam« boten sich an, da die Wirklichkeitstreue der Stadtansichten und ihrer Details aus der Vorrede der »Peregrinationes« und den schriftlichen Erwähnungen eines Reisebegleiters bekannt waren.⁴⁶ Die 49. Figur des »Schatzbehalters« schöpfte wiederum aus dem ebenso nach der Natur gefertigten Einblattdruck von Meister WA. Außerdem war für die verwen-



Abb. 6b Heck eines Rundschiffes in der Venedig-Ansicht (Ausschnitt). Aus: Hartmann Schedel: *Liber chronicarum*, 1493.

deten Quellen eine gute Erreichbarkeit gegeben: In Hartmann Schedels eigenhändig verfaßtem Bibliotheksverzeichnis scheinen sowohl die »Peregrinationes in terram sanctam«, der »Schatzbehälter« (als Produkt einer Zusammenarbeit von Koberger und der Wolgemut-Werkstatt) auf, aber auch das »Supplementum chronicarum« und das »Fasciculum temporum«.⁴⁷

Zusammenfassung

Innerhalb der mehr als 1800 Holzschnitte der Schedelschen Weltchronik lassen sich in der lateinischen Fassung zwanzig, in der deutschen Ausgabe neunzehn Tafeln mit maritimen Illustrationen auffinden. Manche davon stehen in mehrfacher Verwendung, so daß sich die Anzahl der Tafeln mit unterschiedlichen maritimen Motiven auf elf reduziert.

Die Abbildungen, teils halbverdeckt oder in kleinem Format, teils großformatig im Bildvordergrund oder Zentrum des Holzschnittes stehend, wirken gegenüber den zahlreichen Umrißholzschnitten der Briefmaler zwar erheblich realistischer, bezeugen aber durch gravierende Fehler die maritime Unkenntnis ihrer Schöpfer.

Ein Vergleich der Schiffsdarstellungen mit ihren Vorlagen läßt für die Schedelsche Weltchronik mehrere Wege der Entstehung maritimer Illustrationen erkennen:

1. Durch die Übernahme von Holzschnitten, die bereits mit Schiffsabbildungen ausgestattet waren.
2. Durch die Kopie einzelner maritimer Illustrationen für einen neuen Holzschnitt.
3. In Anlehnung an bereits in der Schedelschen Weltchronik verwendete Schiffsabbildungen.
4. Durch die Schaffung von maritimen Illustrationen, die in unterschiedlichem Ausmaß aus mehreren Quellen zusammengestellt oder mit der Phantasie vermenget wurden. Diese Illustrationen konnten sich weitgehend an einer Vorlage orientieren und nur mit kleineren Zugaben aus anderen Vorlagen oder der Phantasie versehen oder aus großen Einzelteilen unterschiedlicher Quellen zusammengestellt werden.
5. Für die Darstellungen in den mehrfach verwendete Länderansichten könnte Eigen schöpfung vorliegen.

Hauptquelle für die Schiffsabbildungen bildeten die »Peregrinationes in terram sanctam« des Bernhard von Breydenbach. Hieraus sind in vereinfachter Weise ganze Holzschnitte kopiert und großformatige Schiffsabbildungen für jene »authentischen« Stadtansichten entnommen, für die keine direkte Vorlagen bekannt sind. Hierbei finden aber nur weniger auffällige Schiffsdarstellungen Verwendung, während die große Nao vor Modon oder die Galeere vor Rhodos unberücksichtigt bleiben. Zu den weiteren Vorlagen der Schiffsabbildungen zählen Pater Stephan Fridolins »Schatzbehälter«, Rolevincks »Fasciculum temporum« und möglicherweise ein Einblattholzschnitt des Meister WA (der Vorlage für die 49. Figur des »Schatzbehälters«).

Für die Aufnahme der Schiffsabbildungen kommen mehrere Gründe in Betracht: Einerseits standen die maritimen Illustrationen in den Stadtansichten für einen reichen Handel, zudem konnte die Aufnahme aus kompositorischen Gründen erfolgen. Der Hauptgrund könnte aber darin gelegen haben, dem gesamten Holzschnitt Realitätsnähe zuzuweisen.

Wenngleich die Abbildungen für die schiffstypologischen Fragen nur mit besonderer Vorsicht herangezogen werden können, muß festgehalten werden, daß sie dem – maritim höchstens peripher – interessierten Publikum sehr wohl wirklichkeitsgetreu erscheinen mußten.

Anmerkungen:

- 1 HAIN *3956, GW 5075 – Ohne Titelblatt. Kolophon (nach dem Exemplar der Österreichischen Nationalbibliothek: Ink.10.F.23; Bl. 144 verso Bibliothekszählung: *Sanctarum peregrinationum in montem Syon ad venerandum christi se pulcrum in Jerusalem. atque in montem Synai ad diuinam virginem et matrem Katherinam opusculum hoc contentiuum per Erhardum reüwich de Traiecto inferiori impressum In ciuitate Moguntina Anno salutis. M. cccc. lxxxvj. die. xj. Februarij Finit feliter.* – Abkürzungen und Ligaturen der Vorlagen werden bei der Textwiedergabe stillschweigend aufgelöst, diakritische Zeichen bildlich wiedergegeben. Die Wiegendrucke werden nach der Numerierung der beiden wichtigsten Verzeichnisse angegeben: Repertorium bibliographicum, in quo libri omnes ab arte typographica inventa usque ad annum MD. Typis expressi ordine alphabetico vel simpliciter enumerantur vel adcuratius recensentur. Opera Ludovici Hain. Stuttgartiae, Lutetiae Parisiorum 1826-38 (Neudr. Milano 1948). Hier abgekürzt HAIN. – Gesamtkatalog der Wiegendrucke, hg. von der Kommission für den Gesamtkatalog der Wiegendrucke. Bd. 1-10, Lief. 1. Leipzig, Berlin 1925-1992. Hier abgekürzt GW.
- 2 Diese Einschätzung ergibt sich aus dem Vergleich der Schiffsdarstellungen mit zeitgenössischen Modellen und Abbildungen aus der Tafelmalerei und wird erhärtet durch die Textpassage in den »Peregrinationes in terram sanctam« auf Blatt 10, wonach [...] *auch eyn güten maler zü mir genommen, der die namhafftige stett vff wasser vnd land ab entwürffe vnd furnemlichen die heyligen stett umb Jerusalem eygentlichen ab malet* [...]. Die wirklichkeitsgetreue Wiedergabe der Illustrationen hebt in seinem »Evagatorium« der Ulmer Geschichtsschreiber Felix Fabri (Zürich 1438 – Ulm 1502) hervor, der sich der Reisegruppe um Bernhard von Breydenbach ab Venedig anschloß. Schließlich belegt der Vergleich von Topographie und bis heute bestehender Bauten mit den Illustrationen Reuwichs die Genauigkeit der Wiedergabe.
- 3 Ausführliche Literaturangaben zur Schedelschen Weltchronik u.a. in Rücker, Elisabeth: Hartmann Schedels Weltchronik. München 1988 (In vorliegendem Aufsatz halte ich mich an die Ausgabe von 1973, da für die zitierten Passagen keine inhaltlichen Unterschiede zur Ausgabe von 1988 bestehen. Vgl. die Rezension von Stephan Füssel. In: Pirkheimer-Jahrbuch 5, 1989/90, S. 157-159); Hernad, Béatrice und Franz Josef Worstbrock: Schedel, Hartmann. In: Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon, Bd.8. Berlin – New York *1992, Sp. 609-621; Füssel, Stephan: Die Weltchronik – eine Nürnberger Gemeinschaftsleistung. In: 500 Jahre Schedelsche Weltchronik. (= Pirkheimer-Jahrbuch 9). Nürnberg 1994, S. 7-30; Zahn, Peter: Hartmann Schedels Weltchronik. Bilanz der jüngeren Forschung. In: Bibliotheksforum Bayern 24, 1996, S. 230-248. Neben Peter Zahns Bilanz der jüngeren Forschung sind anlässlich des 500-Jahr-Jubiläums der Schedelschen Weltchronik schriftliche Fassungen weiterer Vorträge erschienen: Kratzsch, Konrad: Hartmann Schedel und seine Weltchronik. In: Marginalien. Zeitschrift für Buchkunst und Bibliophilie 131/III, (Berlin/Weimar) 1993, S. 64-80; Rücker, Elisabeth: Aspekte zu Hartmann Schedels Weltchronik. In: Marginalien. Zeitschrift für Buchkunst und Bibliophilie 136/IV, (Berlin/Weimar) 1994, S. 7-14; Starck, Werner: Die Schedelsche Weltchronik. Ein Buchdruckdenkmal aus der Periode des deutschen Frühhumanismus. In: Mitteilungen der Vereinigung österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 48, (Innsbruck) 1995, S.40-51; Füssel, Stephan: Die Welt im Buch. Buchkünstlerischer und humanistischer Kontext der Schedelschen Weltchronik von 1493. (= Kleiner Druck der Gutenberg-Gesellschaft 111). Mainz 1996. Zum 1983 aufgefundenen »Limoger Blatt«: Reske, Christoph: Eine neue Entdeckung zur Druckgeschichte der Schedelschen Weltchronik. Eine Analyse. In: Gutenberg-Jahrbuch 72, 1997, S. 95-106. Zu Pleydenwurffs Anteil an der Schedelschen Weltchronik siehe Anzelewsky, Fedja: Der Meister des Stötteritzer Altars und Wilhelm Pleydenwurff. In: Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, (Nürnberg) 1997, S. 7-30, insbesondere S. 20-22, Auflistung im Anhang auf S. 27.
- 4 StB Nürnberg, Cent. II, 98 und StB Nürnberg, Cent. II, 99 – Stegmann, Hans: Die Handzeichnungen der Manuskripte der Schedelschen Weltchronik. In: Mitteilungen aus dem germanischen Nationalmuseum, (Nürnberg) 1895, S. 115-120; Stadler, Franz Josef: Michael Wolgemut und der Nürnberger Holzschnitt im letzten Drittel des XV. Jahrhunderts. (= Studien zur deutschen Kunstgeschichte). Straßburg 1913; Die Handschriften der Stadtbibliothek Nürnberg, Bd.1. Die deutschen mittelalterlichen Handschriften. Barb. von Karin Schneider. Beschreibung des Buchschmucks Heinz Zirnbauer. Wiesbaden 1965, S. 432-433; Rücker, Elisabeth: die schedelsche weltchronik. Das größte Buchunternehmen der Dürer-Zeit. Mit einem Katalog der Städteansichten. (= Bibliothek des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg zur deutschen Kunst- und Kulturgeschichte 33). München 1973, S. 61-71; Zahn, Peter: Neue Funde zur Entstehung der Schedelschen Weltchronik 1493. (= Stadt Nürnberg Museen. Renaissancevorträge 2/3). Nürnberg [1974], S. 16-22; Wilson, Adrian, Joyce Lancaster Wilson, Peter Zahn: The making of the Nuremberg Chronicle. Amsterdam *1978; Reske, Christoph: Die Umsetzung der handschriftlichen Vorlagen beim Druck der Weltchronik. In: 500 Jahre Schedelsche Weltchronik. (= Pirkheimer-Jahrbuch 9). Nürnberg 1994, S. 133-164.

- 5 Siehe Rücker, Elisabeth (wie Anm. 4), S. 68-71. Beispiel: »Goldenes Kalb« und Rücker, Elisabeth (wie Anm. 3), S. 9-12 mit dem »Tanz der Skelette«, wo jeweils Entwurf, Druckvorlage und fertiger Holzschnitt voneinander abweichen. Für die Städteansichten liegen zum Teil erkennbare Skizzen vor (Rhodos, Rom, Genua, ...). Der weitaus größere Teil ist allerdings bis zur Unkenntlichkeit vereinfacht (Köln, ...) bzw. zeigt zum fertigen Holzschnitt einen völlig unterschiedlichen Bildaufbau (Mainz, Paris, ...). Zahlreiche Felder für die Stadtansichten verbleiben leer (Magdeburg, Breslau, ...). Schiffsabbildungen sind nur in den deutlichen Skizzen von Rhodos und Genua im Bildmittel- und Bildhintergrund zu erkennen. Die szenischen Darstellung von Odysseus und Circe und der Arche Noah lassen ebenso die Schiffsform erkennen.
- 6 London: British Museum, Dept. of Prints and Drawings, 1885. 5.9.43.
- 7 Braunschweig: Herzog Anton Ulrich-Museum, Kupferstichkabinett: Z. 52 verso. – Zuletzt: Rücker, Elisabeth (wie Anm. 3), S. 7-14.
- 8 Bei Katalogisierungsarbeiten in der Stadtbibliothek Nürnberg wurden im Oktober 1972 in der zweibändigen neunten deutschen Bibel (Nürnberg: Anton Koberger 17. Februar 1483) aus dem Bestand Solger zehn Seiten der Entwurfszeichnungen als Makulatur aufgefunden. Vier Seiten zeigen Figuren. Siehe: Rücker, Elisabeth (wie Anm. 4), S. 48-61; Zahn, Peter (wie Anm. 4), S. 2-9, 23-25, 33, 34, Abb. 1-15.
- 9 HAIN 14508 – Ohne Titelblatt. Kolophon (nach dem Exemplar in der Österreichischen Nationalbibliothek, Wien: Ink.5.B.5); Bl. 320 verso Bibliotheksählung; ohne gedruckte römische Blattbezeichnung): *Adest nunc studioso lector finis libri Cronicarum per viam epitomatis & breuiarij compilati opus quidem preclarum. & a doctissimo quoque comparandum. Continet enim gesta. quaecumque digniora sunt notatu ab initio mundi ad hanc vsque temporis nostri calamitatem. Castigatumque a viris doctissimis vt magis elaboratum in lucem prodiret. Ad intuitum autem & preces prouidorum ciuium Sebaldi Schreyer & Sebastiani kamermaister hunc librum dominus Anthonius koberger Nuremberge impressit. Adhibitis tamen viris mathematicis pingendique arte peritissimis. Michaelae wolgemut et wilhelmo Pleydenwurff. quarum solerti acurattissimaque animaduersione tum ciuitatum tum illustrium virorum figure inserte sunt. Consummatum autem duodecima mensis Julij. Anno salutis nostre. 1493.*
- 10 HAIN 14510 – Ohne Titelblatt. Kolophon (nach dem Exemplar in der Österreichischen Nationalbibliothek, Wien: Ink.25.A.6): *Hie ist entlich beschlossen das büch der Cronicken vnd gedechtnus wirdigern geschichten von anbegyn der welt bis auf dise vnßere zeit von hochgelerten mannen in latein mit großem fleiß vnd rechtfertigung versammelt. vnd durch Georgium alten deßmals losungschreiber zu Nürnberg auß desselben latein zu zeiten von maynung zu maynung. vnnnd beyweylen (nit on ursach) außzugs weise in diss teütsch gebracht. vnnnd darnach durch den erbern vnnnd achtptern Anthonien koberger daselbst zu Nürnberg gedruckt. auf anregung vnd begern der erbern vnd weysen Sebalden schreyers und Sebastian kamermaisters burgere daselbst. vnd auch mitanhangung Michael wolgemüt vnnnd Wilhelm pleydenwurffs maler daselbst auch mitbürger die diss werck mit figuren wercklich geziert haben. Volbracht amm. xxij. tag des monats Decembris Nach der gepurt Cristi vnßers haylands M.cccc.xciii.iar.*
- 11 Zum Abschluß der Beschreibung von »Portugalia« in der deutschen Fassung auf 285 verso. Diese Fahrt ist ausführlicher auf dem Behaim-Globus vermerkt.
- 12 dt. Fassung: 286 verso – 287 recto. – Tony Campbell bemerkt, daß für den geographischen Darstellungsbereich weder die gebräuchlichen Bezeichnungen Deutschland- noch Mitteleuropakarte zutreffen und verwendet die Benennung Karte von Nord- und Zentraleuropa. Siehe Campbell, Tony: Schedel, Hartmann (1440-1514). Münzer, Hieronymus (1437-1508). In: The Earliest Printed Maps 1472-1500. London 1987, S.153. Eine ausführliche Literaturangabe bis 1984 ebd. Zuletzt Kreuer, Werner: Monumenta Cartographica 1490-1525. Kartographische Denkmäler, ein Triumph über die Zeit. (=Essener Geographische Schriften 3). 1996, S. 31-35; K. H. Burmeister: Stichwort Hieronymus Münzer. In: Lexikon zur Geschichte der Kartographie, bearbeitet von Ingrid Kretschmer, Johannes Dörflinger und Franz Wawrik. Wien 1986, I., S. 512; Meurer, Peter H.: Mappae Germaniae. Die schönsten und bedeutendsten Deutschlandkarten von 1482 bis 1803. Bad Neustadt an der Saale 1984, S. 18,19 und Abb. 6.
- 13 Rücker, Elisabeth (wie Anm. 4), S. 14. Unter dem Aspekt der Gemeinschaftsleistung steht auch der Aufsatz von Füssel, Stephan (wie Anm. 3), S. 7-30.
- 14 Goldschmidt, Ernst Philipp: Hieronymus Münzer und seine Bibliothek. (= Studies of the Warburg Institute, ed. Fritz Saxl, 4). 1938, S.50.
- 15 HAIN *13716 – Titel nach dem Exemplar der Österreichischen Nationalbibliothek: Ink. 10.E.25: »In diser nachuolgenden Tafel oder Register werden begriffen die Titel vnd vberschrift der gesetze der Newen Reformation der Stat Nurenberg Nach crist gepurt Tausent vierhundert Vnd in den newvnd-ßentzigsten Jare furgenomen.«
- 16 HC 14507, GW 10329 – Ohne Titelseite. Kolophon (nach dem Exemplar in der Österreichischen Nationalbibliothek, Wien: Ink. 13.C.18): *Also endet sych hye das Büch. der Schatzbehalter oder schreien*

- der waren reichthümer des heils vnnnd ewyger seligkeit genant. zu lob vnd ere dem göttlichen vnd cristenlichen namen. mit grossen vleys auß den schrifftten zusamen gelesen vnd auffgerichtet. Vnd durch den Erbern vnnnd Achtpern Antonhien Koberger. yn der keyserlichen Reichsstat Nurnberg. Nach der geburt Christi. vierzehenhundert und yn dem eywvndneintzigisten iar. Am Eritag dem achtenden tag dess Monats Nouembris außgedrucket. Vnd wem gott der herr ettwas gutts außlesung diß büchs verleibt ze gedenckenn oder zethun. der gedenck auch gen got des. der das zusamen gelesen hat. vmb des heyligen leydens cristi willen. durch das wir allein müssen selig werden. das vnns die göttlich barmhertzigkeit durch das verdynen der ewigen Junckfrawen vnd muter gottes. vnd aller lieben heyligen zu seiner ewigen ere verleibe Amen.*
- 17 StArch. Nürnberg, Libri Litterarum IV, 1487/88 – Im Index finden sich für fol. 287 unter dem Buchstaben »S« die Namen von Sebolt Schreyer, Sebastian Camermeister, Michel Wolgemut und Wilhelm Pleydenwurff. Der Vertrag selbst ist nicht erhalten. Daß dieser Vertrag auch den Arbeitsbeginn der Illustrationen darstellt: u.a. Stegmann, Hans (wie Anm. 4), S. 116; Sladeczek, Leonhard: Albrecht Dürer und die Illustrationen zur Schedelchronik. Neue Fragen um den jungen Dürer. (= Studien zur deutschen Kunstgeschichte 342). Baden-Baden/Strasbourg 1965, S. 20-22, 24. Strieder, Peter: Michael Wolgemut (1437-1519). In: Fränkische Lebensbilder, N.F. 12, 1986, S. 37; Reske, Christoph (wie Anm. 4), S. 137-138. Abbildung bei Wilson, Adrian (wie Anm. 4), S. 46.
- 18 Sladeczek, Leonhard (wie Anm. 17), S. 28-32.
- 19 Sladeczek, Leonhard (wie Anm. 17), S. 40-48, 54-57.
- 20 Panofsky, Erwin: Das Leben und die Kunst Albrecht Dürers. München 1977, S. 26.
- 21 Zu den Stadtveduten der Schedelschen Weltchronik siehe Lippmann, Friedrich: Der italienische Holzschnitt im XV. Jahrhundert. In: Jahrbuch der königlich preussischen Kunstsammlungen 6, 1885, insbesondere S. 4-26; Von Loga, Valerian: Die Städteansichten in Hartman Schedels Weltchronik. In: Jahrbuch der königlich preussischen Kunstsammlungen 9, 1888, S. 93-107, 184-196; Bachmann, Friedrich Die alten Stadtbilder. Ein Verzeichnis der graphischen Ortsansichten von Schedel bis Merian. Leipzig 1939; Ramseger, Ingeborg: Die Städtebilder der Schedelschen Weltchronik. Ihre geistigen und künstlerischen Voraussetzungen im Mittelalter. Ein Beitrag zur Entwicklungsgeschichte der Stadtvedute. Ungedr. Diss. Berlin 1943; Volkelt, Peter: Die Städteansichten in den grossen Druckwerken vornehmlich des fünfzehnten Jahrhunderts. Ungedr. Diss. Marburg 1949; Rücker, Elisabeth (wie Anm. 4), S. 85-135.
- 22 Neben den 76 Stadtansichten weist die deutsche Fassung der Schedelschen Weltchronik 21 Länderansichten und 23 symbolische Darstellungen von Klöstern, stellvertretend für ihre Orden, auf. Die Zahl der authentisch empfundenen Stadtansichten variiert zwischen 30 bei Valerian von Loga: Die Städteansichten in Hartman Schedels Weltchronik (wie Anm. 21), S. 94, 184 und Leonhard Sladeczek: Albrecht Dürer und die Illustrationen zur Schedelchronik (wie Anm. 17), S. 17 und 32 bei Elisabeth Rücker, die schedelsche weltchronik (wie Anm. 4), S. 85-123 und 130-131.
- 23 Ingeborg Ramseger vermutete aus bildkritischen Überlegungen die ersten Skizzen der Stadtveduten bereits um 1465. Ramseger, Ingeborg (wie Anm. 21), S. 189.
- 24 Rücker, Elisabeth (wie Anm. 4), S. 73.
- 25 Von Loga, Valerian (wie Anm. 21), S. 184; Bachmann, Friedrich (wie Anm. 21), S. 3; Rücker, Elisabeth (wie Anm. 4), S. 73. Dieser Auffassung widerspricht Ingeborg Ramseger: *Bei der Annahme, Koberger habe die Vorlagen besorgt, muß es auffallen, daß die Chronik keine Veduten der für den Buchhandel so wichtigen Messestädte Leipzig und Frankfurt enthält. [...] Einen Anteil an der Beschaffung der Zeichnungen für die Schnitte können wir Anton Koberger nicht zugestehen, ob seine Handelsverbindungen vielleicht einmal für die Sammlung der Stadtbeschreibungen ausgenutzt wurden ist hier nicht zu entscheiden.* Ramseger, Ingeborg (wie Anm. 21), S. 95.
- 26 Durchgesetzt hat sich die Zählung mit 1809 Holzschnitte von 645 Holzstöcken von Sidney Carlyle Cockerell: Some German Woodcuts of the 15. Century. 1897, S. 35.
- 27 Zählung nach dem Exemplar in der Österreichischen Nationalbibliothek, Wien: Ink. 5.B.5.
- 28 Zählung nach dem Exemplar in der Österreichischen Nationalbibliothek, Wien: Ink. 25.A.6.
- 29 In vorliegender Betrachtung bleiben die Abbildungen von Booten und der Wald an Masten in der Stadtansicht Lübeck unberücksichtigt.
- 30 HAIN *3956, GW 5075 – Die »Peregrinationes in terram sanctam« erlebten außerordentliche Verbreitung. Alleine im 15. Jahrhundert sind sieben illustrierte Ausgaben mit Stadtansichten bekannt. Angaben zur älteren Literatur: Fuchs, Reimar Walter: Die Mainzer Frühdrucke mit Buchholzschnitten 1480 – 1500. In: Archiv für Geschichte des Buchwesens 2, hrsg. von der Historischen Kommission des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels e.V. Frankfurt 1960, S. 32-35. Zuletzt: Schneider, Cornelia: Die Reise nach Jerusalem. Bernhard von Breydenbachs Wallfahrt ins Heilige Land. Mainz 1992; Rohrbacher, Heinrich: Bernhard von Breydenbach und sein Werk »Peregrinatio in terram sanctam« (1486). In: Philobiblon, Jg. 33, Heft 2, 1989; Feilke, Herbert: Felix Fabris Evagatorium über seine Reise in das Heilige Land. Eine Untersuchung über die Pilgerliteratur des ausgehenden Mittelalters.

- (= Europäische Hochschulschriften, Reihe I, Bd. 155). Frankfurt/M./Bern 1976; Kunze, Horst: Breidenbachs Reise 1486. In: Geschichte der Buchillustration in Deutschland. Das 15. Jh. Leipzig 1975, S. 332-343; Ein Reisebericht aus dem Jahre 1483. Übertragung und Nachwort von Elisabeth Geck. Wiesbaden 1961.
- 31 HAIN 2805 – Jacobus Philippus Bergomensis: Supplementum chronicarum. [ÖNB Ink. 9.F.1], Bl. 180 recto: *Impressum autem hoc opus i inclita Venetiarum ciuitate: per Bernardinum de Bernalijs bergomensem eodem anno. Die. 23*. Augusti.*
- 32 Lippmann, Friedrich (wie Anm. 21) wies darauf hin, daß einige Stadtbilder aus dem »Supplementum chronicarum« und der Schedelschen Weltchronik auf einer gemeinsamen Vorlage beruhen. Valerian von Loga (wie Anm. 21) schlüsselte die Vorlagen einzelner Stadtsichten der Schedelschen Weltchronik auf. S. 93-107.
- 33 Im »Supplementum chronicarum« 8,8 x 11,5 cm; in der Schedelschen Weltchronik 19,3 x 22,5 cm.
- 34 HAIN 2806 – Jacobus Philippus Bergomensis: Supplementum chronicarum. [ÖNB Ink. 4.E.25], Bl. 358 verso: *Impressum Brixie per Boninum de Boninis de Ragusia Anno domini M.cccc.lxxxv die Primo Decembris.*
- 35 HAIN 2807 – Nach dem Exemplar in der Österreichischen Nationalbibliothek, Ink. 22.E.19, Bl. [a1]: Titel in handschriftlicher Kalligraphie: *Chronicarum supplementum Fratris Jacobi Philippi Bergomensis Ordinis Fratrum Eremitarum Diui Augustini. Impressum Venetiis MCD.XXC.Ul.* Bl. 295 recto: *Impressum autem Venetijs per Bernadinum de bernalijs bergomensem eodem anno videlicet. 1486. die. 15. decembris.*
- 36 HAIN 2808 – Jacobus Philippus Bergomensis: Supplementum chronicarum. [ÖNB Ink. 19.A.18], Bl. 361 recto: *Impressum autem Venetiis per Bernardum Rizum de Nouaria anno a Natiuitate domini. M.cccc.lxxx die decimoquinto Madii regnante inclito duce Augustino Barbadico.*
- 37 Rhodos: Breydenbach: 26,2 x 80,3 cm; Schedel: 17,6 x 22,2 cm; Candia: Breydenbach: 25,2 x 77,3 cm; Schedel: 19,8 x 22,2 cm; Venedig: Breydenbach: 26,5 x 16,8 cm; Schedel: 19,3 x 53 cm.
- 38 Vgl. Stadtplan und Erläuterung bei Kreuzer, Werner (wie Anm. 12), S.176, 177, 179.
- 39 HAIN 6917 – Werner Rolevinck: Fasciculus temporum. (Erstausgabe Köln: Nikolaus Goetz, 1473).
- 40 GW 4326; dt.4325, 4327 – »Biblia pauperum« (Albrecht Pfister: Bamberg 1462).
- 41 HAIN 6084, GW 10274 – Pseudo-Franciscus de Retza: Defensorium inuolatae virginitatis Mariae (Speyer: Johann und Konrad Hist, um 1483). Nach dem Exemplar der Österreichischen Nationalbibliothek, Ink. 4.H.20; Bl. 4 recto Bibliotheks-zählung.
- 42 HAIN 6086, GW 10275 – Pseudo-Franciscus de Retza: Defensorium inuolatae virginitatis Mariae (Basel: Lienhart Ysenhut, um 1489-1500). Titel im Exemplar der Österreichischen Nationalbibliothek, Ink. 27-48: Defensorium inuolatae virginitatis castissime dei genitricis Mariae; Bl. 5 recto Bibliotheks-zählung.
- 43 Panofsky, Erwin: Albrecht Dürer (wie Anm. 20), S. 26. Gerhard Betz ordnet diesen Holzschnitt Michael Wolgemut zu. Betz, Gerhard: Der Nürnberger Maler Michael Wolgemut (1439-1519) und seine Werkstatt. Ein Beitrag zur Geschichte der spätgotischen Malerei in Franken. Diss. Freiburg im Breisgau 1955, S. 338.
- 44 Sleeswyk, André Wegener: The Engraver Willem a Cruce (WΔ) and the Development of the Chain-Wale. In: Tractrix. Yearbook for the History of Science, Medicine, Technology and Mathematics 1, 1989, S. 21-44.
- 45 Das einzige bekannte Exemplar befindet sich in der Schloßbibliothek Wolfegg (Württemberg), wo es 1901 durch Joseph Fischer aufgefunden wurde.
- 46 Vgl. Anm. 1
- 47 Staatsbibl. München, Clm. 263 – Stauber, Richard: Die Schedelsche Bibliothek. Ein Beitrag zur Geschichte der Ausbreitung der italienischen Renaissance, des deutschen Humanismus und der medizinischen Literatur. (= Studien und Darstellungen aus dem Gebiete der Geschichte VI., 2. und 3. Heft). Freiburg im Breisgau 1908, S. 117, 119, 137.

The pictorial sources for the maritime illustrations in Hartmann Schedel's *Weltchronik* (Nuremberg Chronicle)

Summary

Over 1,800 woodcuts illustrate the so-called Nuremberg Chronicle by Hartmann Schedel. In the Latin version of the chronicle, twenty of the woodcuts depict maritime motifs, in the German version nineteen. Many of the motifs are employed repeatedly, reducing the number of plates depicting different maritime themes to eleven. Some of the illustrations are partially covered or small in format; others appear in large format in the foreground or centre of the woodcut. In contrast to the numerous outline woodcuts of the *Briefmaler* (a late medieval painters' guild), these illustrations are considerably more realistic; on the other hand they contain serious errors testifying to their makers' ignorance of maritime matters.

A comparison of the ship depictions with their pictorial sources reveals several of the methods employed in the creation of maritime illustrations for the Nuremberg Chronicle:

1. The adoption of woodcuts already containing ship depictions: Illustrations from the *Peregrinationes* and the *Supplementum chronicarum* served as pictorial sources for the Nuremberg Chronicle. Whereas no use is made of the large-size illustrations contained in the two sources (Rhodes, Venice), subordinate, background depictions of ships reappear in coarsened form. (Rhodes, a view of Mainz and surrounding countryside, used five times)
2. The copying of individual maritime illustrations for a new woodcut. (The ship in the background of the view of Rhodes in the *Peregrinationes* is the source for the ship in the storm off the shore of Constantinople.)
3. The imitation of ship illustrations already used in the Nuremberg Chronicle. (The ship in the storm off Constantinople served as a model for the ship in the view of Magdeburg.)
4. The creation of maritime illustrations assembled to varying degrees from several sources, partially combined with the illustrator's own imagination. Such depictions range from those oriented primarily towards one source and containing only minor details drawn from other sources or the imagination (e.g. the Odysseus-Circe woodcut) to those assembled from major elements of different sources (e.g. Cologne).
5. The depictions appearing in the repeatedly employed views of countries are presumably to some extent the creations of the illustrator.

A striking characteristic is the absence of large-scale ship illustrations in those of the images based on woodcuts which were adopted in their entirety. On the other hand, the scene depictions and authentic cityscapes for which no direct sources are known contain numerous large-format ship depictions. These illustrations are based on those from the *Schatzbehalter*, a woodcut by Master W.A. (the source for Figure 49 of the *Schatzbehalter*) and the *Peregrinationes in terram sanctam*, the primary source for the maritime illustrations in the Nuremberg Chronicle. Here, however, not the prominent ship depictions – such as that of the Nao off Modon or the pilgrim galley off Rhodes – are employed, but exclusively less salient depictions.

There are several viable reasons for the use of ship depictions. Maritime illustrations in the cityscapes served to symbolise flourishing trade or were incorporated on the basis of compositional considerations. Their chief function, however, may have

been to heighten the realism of the entire woodcut. The latter consideration has led me to assume that the ship depictions were not incorporated into the cityscapes until the latter had reached the workshop of the painter Wolgemut, even in cases when a pictorial source for the respective city would have been available.

For matters related to ship typology, these depictions must be consulted with particular caution. It should be added, however, that to the interested public – whose concern with maritime subjects would have been peripheral at most – the illustrations are certain to have appeared quite realistic.

Les modèles des illustrations de la «Chronique universelle» de Hartmann Schedel

Résumé

Parmi plus de 1800 gravures sur bois que comporte la «Chronique universelle» de Schedel, se trouvent vingt tableaux d'illustrations maritimes dans la version latine, et dix-neuf dans la version allemande. Certains d'entre eux ont été utilisés à de nombreuses reprises, ce qui réduit le nombre de tableaux ayant des motifs maritimes différents au nombre de onze.

Comparées aux nombreuses gravures sur bois du peintre de lettres, les représentations, soit à moitié couvertes ou de petit format, soit de grand format en premier plan de l'image ou au centre de la gravure, et bien que donnant une impression bien plus réaliste, témoignent, de par de graves erreurs, de l'ignorance de l'artiste dans le domaine maritime.

Dans la «Chronique universelle» de Schedel, une comparaison des représentations de navires avec leurs modèles fait apparaître plusieurs possibilités quant à leur origine:

- 1) En réutilisant les gravures sur bois déjà pourvues de reproductions de navires: dans la Chronique universelle, des gravures sur bois des «Peregrinationes» et du «Supplementum chronicarum» ont servi de modèles. Tandis que pour les illustrations de grand format (Rhode, Venise), les modèles n'ont pas servi, les représentations de navires situées à l'arrière-plan sont pour la plupart plus grossièrement réalisées. (Rhode, vue utilisée 5 fois, entre autres celle de Mayence).
- 2) En copiant certaines illustrations maritimes pour une nouvelle gravure sur bois (bateau en arrière-plan de Rhode des «Peregrinationes» pour le bateau dans la tempête devant Constantinople).
- 3) En prenant pour appui les représentations de navires déjà utilisées dans la «Chronique universelle» de Schedel. (Le bateau dans la tempête devant Constantinople a servi de modèle au bateau sur la vue de Magdebourg).
- 4) En créant des illustrations maritimes composées à plus ou moins grande échelle de plusieurs sources ou mêlées à la fantaisie. Ces illustrations pouvaient largement s'orienter par rapport à un modèle et être seulement agrémentées de quelques ajouts provenant soit d'autres modèles, soit fantaisistes (par ex. la gravure sur bois d'Ulysse-Circé), ou réalisées avec de grandes parties isolées provenant de différentes sources (par ex. Cologne).
- 5) Dans le cas de reproductions utilisées plusieurs fois dans les vues de pays, la création individuelle pourrait aussi entrer en compte.

Une particularité marquante est le manque de reproductions de bateaux de grand format dans les gravures sur bois, lorsque celles qui leur avaient servi de modèle dans leur entier étaient réutilisées. Dans la représentation de scènes et les vues de villes authentiques, pour lesquelles aucun modèle direct n'est connu, se trouvent au contraire de nombreuses représentations de navires de grand format. Elles se basent sur des illustrations de navires du «Schatzbehalter», une gravure sur bois du Maître W^A (servant de modèle à la 49^e figure du «Schatzbehalter») et les «Peregrinationes in terram sanctam», la source principale des illustrations de navires dans la «Chronique universelle» de Schedel. Ce ne sont pas les représentations les plus marquantes telles que la Nao devant Méthone ou la galère de pèlerins devant Rhode qui ont été choisies, mais uniquement des représentations moins frappantes.

Pour le choix des représentations de navires, plusieurs raisons entrent en jeu. D'un côté, les illustrations maritimes des vues de villes figuraient un commerce florissant, d'autre part, il pouvait s'effectuer pour des raisons de composition. Mais la raison principale pourrait être que toute la gravure sur bois devait montrer la réalité au plus près. C'est pourquoi j'en déduis que les représentations de navires furent introduites dans la composition des différentes vues de villes seulement dans l'atelier du peintre Wolgemut, même si, pour les villes concernées, il existait déjà des modèles illustrés.

Même si les représentations doivent être citées avec circonspection en ce qui concerne les questions de typologie de navires, il faut reconnaître qu'elles devaient apparaître au public amateur – celui qui était intéressé par le domaine maritime étant seulement en périphérie – comme étant vraiment bien proches de la réalité.